



Michael Janke
Alter: 59 **Wohnort:** Helgoland
Beruf: biologisch-chemisch-technischer Assistent
Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit
Bezug zu Rute & Rolle: freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 22 Jahren mit im Boot von Rute & Rolle

17.17 Uhr ab Nordosthafen

Michael Janke von der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) ist Fachmann für die Bestimmung von Meeresfischen und die Aufzucht von Hummern. Wenn um 17 Uhr der Feierabend ruft, geht's vom Labor direkt zum Hafen. Punkt 17.17 Uhr geht's los. Dann startet er mit seiner „Raja“ vom Nordosthafen aus ins Revier rund um Helgoland – und das 250 Tage im Jahr.

Faszination Heringshai

Heringshaie interessieren mich schon seit ich auf Helgoland bin. Mitte der 70er Jahre gab es hier noch eine nennenswerte Stellnetzfischerei auf Kabeljau, vorwiegend in den

Netze zu bergen, machten sich Taschenkrebe über die Fische her, und es entstand eine gewaltige Geruchsfahne unter Wasser. Diese führte manchmal dazu, dass ein Heringshai von weither angelockt wurde und sich im Netz verfang. Der war meist so schwer, dass es nicht gelang, das Tier an Bord zu hieven. Also wurde er längsseits gebunden und kurzerhand in den Hafen geschleppt. Die Fische können immerhin 3,50 Meter lang und 230 Kilo schwer werden. Damals dachte ich oft: „So einen müsste man mal an die Angel kriegen...“ Die Deutsche Bucht gehört zwar offiziell zum Verbreitungsgebiet der Art, Fänge bleiben aber eher die Ausnahme. Das sieht in der mittleren Nordsee schon ganz anders aus. Hier stellen dänische Kutter den Haien mit Langleinen nach, teils mit gutem Erfolg.

Irgendwann in den 80er Jahren hatte mein Kollege Andreas eine Begegnung der besonderen Art: Bei spiegelglatter See war er mit seinem Börteboot zum Angeln rausgefahren, als plötzlich eine schwarze Rückenflosse an der Oberfläche auftauchte. Ein großer Heringshai genoss offenbar die Sonnenstrahlen und ließ sich durch das Boot nicht im Geringsten stören. Dieses Verhalten ist auch von anderen Haiarten bekannt. Ich habe es im Arabischen Meer selbst mal erlebt. Wir versuchten damals, einen etwa drei Meter langen Fisch zu haken, indem wir ihm einen halben Bonito direkt vors Maul geschleppt haben. Das interessierte den aber nicht die Bohne.

Da verhalten sich die Hundshaie, auf die ich vor Helgoland in den Sommermonaten fische, völlig anders. Die sind eher scheu und halten sich meist in Bodennähe auf.

Mit dieser Art habe ich im Laufe der Jahre meine Erfahrungen gesammelt und weiß mittlerweile ganz gut, wie sie sich verhalten und was sie im Drill leisten können.

MEHR VON MICHAEL JANKE HIER:

norwegen-angelfreunde.de
 Reiseberichte, Gerätetipps,
 Sicherheit auf dem Meer
 Hüttendatenbank

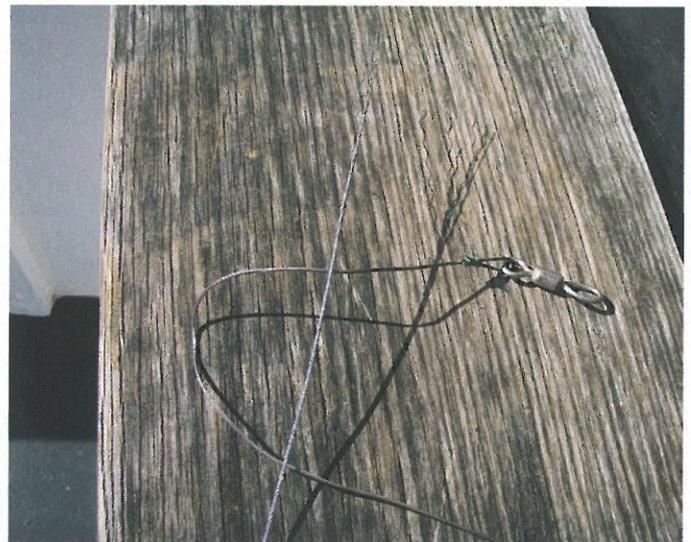
Ein Forum für alles rund um Norwegen

die Rute im Halter wie ein Flitzbogen! Dann folgte ein Drill, wie ich ihn vor Helgoland noch nie erlebte. Der Fisch zog gegen die fast geschlossene Bremse meiner Penn 30 SW an die hun-



Hier war ein **Heringshai** dran

Wintermonaten. Da fuhren verwegene Helgoländer mit Börtebooten auf die Westseite der Insel, teilweise bei Sturm und Minustemperaturen. Pro Boot kamen so an manchen Tagen bis zu 20 Zentner Dorsch an Land. War der Wind so stark, dass sie mal nicht rausfahren konnten, um die vollen



1,3-Millimeter-Stahlvorfach - vom Heringshai gekappt!

Als ich letzte Woche an meinem gewohnten Platz vor Anker lag, bekam ich einen vorsichtigen Biss auf mein Makrelenfilet, dass ich in 17 Metern Tiefe am stabilen Stahlvorfach mit 8/0er Wallerhaken anbot. Da sich nichts mehr rührte, holte ich zwecks Köderkontrolle ein und staunte nicht schlecht: Die Abdrücke der Haizähne waren deutlich größer, als ich es von den Hundshaien gewöhnt war. Das konnte nur ein Heringshai gewesen sein! Mit zittrigen Fingern köderte ich ein frisches Filet an und ließ die Montage erneut zum Grund. Es dauerte keine fünf Minuten, da bog sich

dert Meter der 0,90er Mono ab, ich hielt mit aller Kraft dagegen. Ich hatte in der Eile keinen Gimbal umgeschnallt. Den blauen Fleck am Bauch habe ich jetzt noch...

Plötzlich gab es einen Knall, der durch das Zurückschnellen meiner Rutenspitze gegen das Bootsdach verursacht wurde, gleichzeitig machte ich einen halben Salto rückwärts. Laut fluchend kurbelte ich ein. War der Fisch etwa ausgeschlitzt? Nein, er hatte das 1,3-Millimeter-Stahlvorfach einfach durchgebissen.

Was kann man tun?